

DAB regional | 05/12

2. Mai 2012, 44. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Gemeinschaftlich Bauen
- 6 Aufruf zur „da! Architektur in und aus Berlin 2013“
- 7 Das Guggenheim Lab in Berlin
- 9 Mitgliedernachrichten / Evaluation der RPW 2008
- 10 Deutscher Aktionstag Nachhaltigkeit am 4. Juni 2012
- 11 Stadt im Gespräch: Begegnungsorte oder Angstzonen - funktionieren unsere öffentlichen Orte?
- 12 Ausgewählte Seminarangebote
- 13 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

Brandenburg

- 14 Baukultur vor Ort
- 16 Kompetenz und Leistungsfähigkeit herausstellen
- 17 Die Öffentlichkeitsarbeit der brandenburgischen Architektenkammer
- 18 Zurückstellung des zum Abbruch von „Haus Dietz“ führenden Baugesuchs
- 19 Einladung zum Sommerfest am 14. Juni 2012
- 19 Fortbildungen

Mecklenburg-Vorpommern

- 20 Planerwerkstatt Wohlenberger Wiek
- 23 Wovon träumen eigentlich Wildschweine?
- 24 Projekte Tag der Architektur 2012
- 26 Mitgliedernachrichten 4. Quartal 2012

Sachsen

- 27 Tag der Architektur 2012 am 23./24. Juni – BAU.KUNST.ERLEBEN Consense 2012; SAVE THE DATE!
- 28 11. Bautechnik-Forum Chemnitz 2012; Gartenkunst und Landschaftskultur – 125 Jahre DGGL
- 29 Gartenführungen; Workshop „Wettbewerb und Vergabe“
- 30 Der Leipziger Osten im Profil; Präsentation im HdA: Tatjana Larisch
- 31 Energetische Sanierung; Architekten Barrierefrei
- 32 Fortbildungen
- 33 Kammer aktuell / HAUS DER ARCHITEKTEN / Veranstaltungen

Sachsen-Anhalt

- 34 Die Herausforderung bleibt
- 36 Auf Wanderschaft – ARCHITEKTTOUREN durch Sachsen-Anhalt
- 37 Klosterrundgang in Bernburg
- 38 VOB 2009 kompakt; Neue Schwellenwerte zur Anwendung der VOF; Wussten Sie schon? (5)
- 39 Überraschung Kulturlandschaft

Thüringen

- 40 tag der architekturen 2012 – Vorstellung der Objekte
- 44 Ehrenamtliche Richter für Finanzgericht Gotha gesucht; Berufspraxis; Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2012 – Erinnerung; Thüringer Staatspreis für Architektur und Städtebau 2012 – Erinnerung; Architekturforum; Open Gardens 2012
- 45 Mitgliedernachrichten; Nachweisberechtigte; Bauhaus-Akademie

Impressum

Herausgeber: Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldtschun, Geschäftsführerin
Präsident Dipl.-Ing. Klaus Meier-Hartmann

Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke
Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer
Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenncke

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen. HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Olaf Doehler, Geschäftsführer
Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin
Präsident Prof. Ralf Niebergall

Herausgeber: Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (036 1) 2 1 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin
Präsident Dipl.-Ing. Architekt Hartmut Strube



Die Herausforderung bleibt

Landesinitiative Architektur und Baukultur in Sachsen-Anhalt im 12. Jahr

► Wie ein bunter Fächer ausgebreitet liegen die Publikationen der letzten elf Jahre vor mir: Einladungskarten zu Veranstaltungen, Architekturstadtpläne, Dokumentationen zu Wettbewerben, Architekturpreisen, „Mut zur Lücke“, Neuer Architektur in Sachsen-Anhalt, die handlichen Führer durch Halle, Dessau, Magdeburg, Aschersleben unter dem Titel „Architektouren“ und schließlich in knalligem Rot „100 Bauten aus 1000 Jahren“. So auf einen Haufen gelegt, nicht nur eine beachtliche Zahl, sondern vor allem eine beeindruckende Vielfalt öffentlichkeitswirksamer Editionen unserer Architektenkammer. Entstanden zumeist im Rahmen von 10 Jahren Landesinitiative Architektur und Baukultur, auch wenn viele Ideen und Projekte schon viel früher auf den Weg gebracht wurden.

Allerdings: Ein Beleg für den Erfolg der Initiative sind diese gedruckten und gebundenen Dokumente jahrelanger intensiver Arbeit für sich genommen noch nicht, ging es doch vor allem darum, einen breiten gesellschaftlichen Diskurs um den Wert von Architektur, um die Rahmenbedingungen von Baukultur in unserem Land anzustoßen. Als im Mai 2001 der damalige Ministerpräsident Dr. Reinhard Höppner die Landesinitiative Architektur und Baukultur unter seiner Schirmherrschaft offiziell ausrief, schien der Zeitpunkt dafür denkbar ungünstig. Der große Bauboom nach der Wende war vorbei, das Geld für Investitionen knapp, die Aussicht auf staatliche Förderung gering. Andererseits bot dieses konjunkturelle Innehalten nach den Jahren der Goldgräberstimmung auch die Chance, die Entwicklung unserer Städte neu zu justieren, die Aufmerksamkeit auf Qualität statt auf Quantität zu richten und dabei die Veränderungen der Nachwendezeit sowohl positiv als auch kritisch zu reflektieren.

Die Initiative wurde eine Erfolgsgeschichte! Die Nachfolgeregierung führte das Projekt mit uns weiter und seit 2003 gibt es sogar einen Etat beim Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr, der uns hilft, eine Vielfalt von Projekten zu realisieren, um die uns manch andere Bundesländer beneiden. Dafür gebührt dem Minister und seinem Haus angesichts immer schwierigerer Haushaltsberatungen nachdrücklich Dank! Über die Jahre hin ist die Landesinitiative gewachsen. Manche Themen sind beinahe Selbstläufer, wie das Projekt „Architektur macht Schule“, das sich medialer Aufmerksamkeit sicher sein kann, besonders aber der Begeisterung bei Lehrern und Schülern, wenn sie erst mal mitmachen.



Foto: Archiv AK

„Architektur macht Schule“ in Naumburg, 2007

Als besondere Höhepunkte des gelungenen Dialogs zwischen Öffentlichkeit und Architekten sind mir noch immer die „Interventionen im Stadtraum“ anlässlich der 1200-jährigen Stadtjubiläen von Halle und Magdeburg in lebhafter Erinnerung, an denen sich viele Kolleginnen und Kollegen mit ihren Ideen beteiligt haben. Besonders aufregend die „Bar-Klang-Brücke“ in Magdeburg. Aufregend nicht nur, weil es uns und den beteiligten Architektinnen gelang, trotz eines verregneten Sommers mit einer Bar und ein paar roten Segeln einen wunderschönen Ort zu allabendlichem Leben zu erwecken, sondern auch weil die Kammer plötzlich für ein paar Wochen Besitzerin einer Brücke war – mit allen Verkehrssicherungspflichten, die so etwas mit sich bringt. Herzklopfen pur! Aber entscheidend war die spielerische Art, mit der Themen wie Aufenthaltsqualität von Orten, das „In-Wert-Setzen“ von Stadträumen durch Architektur auf diese Weise in das öffentliche Bewusstsein getragen werden konnten.

Dieser Dialog soll im 12. Jahr der Landesinitiative Architektur und Baukultur weiter im Mittelpunkt stehen. Die bewährten Projekte werden kontinuierlich fortgeführt. Der „Tag der Architektur“ zieht hoffentlich wieder viele Neugierige in seinen Bann. Nach 2010 steht schon wieder die Vorbereitung des nächsten Architekturpreises 2013 auf der Agenda. Wenn wir unsere Ausstellung „100 Bauten aus 1000 Jahren“ auf Reisen durch das Land schicken, soll dies in den einzelnen Städten nicht nur eine Ausstellung über die gelungene Verknüpfung von lebendiger Historie und anspruchsvoller neuer Architektur sein, sondern ver-

bunden werden mit Gesprächen, Foren und Diskussionen über aktuelle Fragen der Architektur und Stadtentwicklung. Wie wichtig das Mitreden und vor allem das Mitgestalten der Bürger für die Identifikation mit ihrer Stadt und für die Suche nach der besten Lösung ist, wissen wir nicht erst seit Stuttgart 21. Den Auftakt für dieses Konzept bildet im Mai die Ausstellung in der Stendaler Marienkirche (eine der 100 ausgewählten Bauten) mit einer Diskussionsrunde zur Ausstellungseröffnung. Beim „Sachsen-Anhalt-Tag“ in Dessau-Roßlau wird die Ausstellung dabei sein – mitten unterm Volk.

Die Wettbewerbe „Mut zur Lücke“ sind auch so ein Beispiel aktiven Mitgestaltens. Architekten haben Angebote gemacht, Bürger waren in den Jurys, haben ihre Meinung zu den Ausstellungen gesagt und bekamen die Ideen sachkundig erklärt. Es kommt jetzt darauf an, die einhellig große Resonanz, die gute Zusammenarbeit der Städte mit der Architektenkammer, das Engagement der Kolleginnen und Kollegen zu nutzen, um noch mehr der aufgezeichneten Visionen Realität werden zu lassen.



Foto: Clemens Bach

Bar-Klang-Brücke in Magdeburg, 2005

► Eine Broschüre zum 10-jährigen Jubiläum der Landesinitiative Architektur und Baukultur in Sachsen-Anhalt, in der alle Aktivitäten dokumentiert sind, kann in der Geschäftsstelle der Architektenkammer Sachsen-Anhalt abgefordert werden.

Im Internet www.ak-lsa.de >>Kammer>>Publikationen.

Einen Überblick zu Aktuellem: www.ak-lsa.de>>Architektur und Baukultur

ARCHITEKTOUREN durch Sachsen-Anhalt -100 Bauten aus 1000 Jahren
Ausstellung in der Hansestadt Stendal

8. Mai 2012 bis 20. Juni 2012, St. Marienkirche, Marienkirchstraße

Ausstellungseröffnung: 8. Mai 2012, 18:00 Uhr ◀

| Weitere Termine der Wanderausstellung können dem Veranstaltungskalender im Internet entnommen werden.

Es gibt noch viele Themen, für die wir im Diskurs innerhalb der Landesinitiative Architektur und Baukultur die geeigneten Formate entwickeln müssen. In aller Munde ist die Energiewende. Was aber bedeutet das für die Gestalt unserer Städte und Landschaften? Wie kann es gelingen, die Wirtschaft noch mehr als bisher für den Zusammenhang von wirtschaftlichem Erfolg und kreativitätsfördernder Arbeits- und Lebensumwelt zu interessieren? In der nächsten Vertreterversammlung werden wir diese Fragen besprechen. Wichtig für die Lebendigkeit der Initiative sind aber vor allem die Ideen und das begeisterte Mitmachen der Kolleginnen und Kollegen. Sie engagieren sich in den Schulen, präsentieren ihre Architektur am „Tag der Architektur“, beraten Bauherren, informieren Öffentlichkeit. Dass sie uns dabei weiter unterstützen, tut nicht nur dem Image und der Bedeutung unseres Berufs in der Gesellschaft gut. Gute neue Architektur, unser sensibler Umgang mit dem historischen Erbe, sind Imagewerbung für Sachsen-Anhalt. Auch dafür ist die Landesinitiative da. Und der bunte Fächer anregender Lektüre vor mir auf dem Tisch. ◀

Prof. Ralf Niebergall



Foto: Nicole Seidel-Böttcher

„Mut zur Lücke“ in Lutherstadt-Wittenberg, 2011

Das Begleitbuch zur Ausstellung:

ARCHITEKTOUREN durch Sachsen-Anhalt 100 Bauten aus 1000 Jahren

Herausgeber:
Architektenkammer Sachsen-Anhalt

Autorin: Cornelia Heller

192 Seiten, farbig, Broschur, 8,50 EUR

Michael Imhof Verlag,
ISBN 978-3-86568-726-5



Auf Wanderschaft

„ARCHITEKTouREN durch Sachsen-Anhalt – 100 Bauten aus 1000 Jahren“

► „ARCHITEKTouREN durch Sachsen-Anhalt – 100 Bauten aus 1000 Jahren“ heißt die aktuelle Ausstellung, die im Rahmen der Landesinitiative Architektur und Baukultur entstanden ist. Sie wandert seit Beginn des Jahres durch Sachsen-Anhalt und wurde kürzlich auch in der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt in Berlin gezeigt. Nächste Station ist die Hansestadt Stendal. Im Vorfeld der Ausstellungseröffnung, die am 8. Mai 2012 stattfindet, führte die Redaktion ein Kurz-Interview mit der Journalistin Cornelia Heller.

Frau Heller, Sie sind für die Architektenkammer Sachsen-Anhalt seit 2004 für die Landesinitiative Architektur und Baukultur tätig und in diesem Rahmen die Autorin der Ausstellung „ARCHITEKTouREN durch Sachsen-Anhalt – 100 Bauten aus 1000 Jahren“ sowie des gleichnamigen Begleitbuches. Wie war Ihre Herangehensweise?

Die Idee, eine Ausstellung zu den architekturtouristischen „Perlen“ des Landes auf den Weg zu bringen, ist schon sehr alt und stammt nicht aus meiner Feder. Ich hatte das große Glück, die Texte für das Projekt verfassen und Ausstellung und Buch mitentwickeln zu dürfen. Eine erste Liste mit mehr als 100 Favoriten war bereits im Vorfeld in Zusammenarbeit mit der Hochschule Anhalt erarbeitet worden. Die schwierige Endauswahl traf schließlich eine Kommission, der die Architektenkammer als Projektträger, das Bauministerium, die Denkmalpflege des Landes und schließlich auch ich angehörten. Mit dieser Liste in der Hand begannen in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion die Bereisungen...

Haben Sie tatsächlich alle 100 Bauten gesehen?

Ja, alle 100 Objekte, manchmal bis zu acht an einem Tag. Das „Sehen mit den eigenen Augen“ ist unumgänglich und nicht zuletzt eine Frage des Anspruchs. Allein durch Recherchen in Büchern und im Internet erfährt man nicht, dass sich etwa das Heinrich-Schütz-Haus in Weißenfels oder Schloss Wörlitz in Sanierung befinden, die Erker der repräsentativen Schauffassade des Langen Hauses von Schloss Bernburg gerade ihre farbliche Fassung zurückerhalten... Das Reisen war oft, als wenn man alte Bekannte besucht, um zu schauen, wie es ihnen geht, in welchem (Gesundheits-) Zustand sie sich befinden.

Gibt es für Sie unter den 100 einen Favoriten?

Es waren wohl die neuen Bekanntschaften wie die kleine Dorfkirche in Osterwohle: Außen eher unscheinbar, im Innern in atemberaubender Holzschnitzkunst gestaltet. Oder Schloss Burgscheidungen in bezaubernder Lage über der Unstrut, jetzt in privater Hand und zum Zeitpunkt

unserer Reise gerade Schauplatz eines barocken Sonnenballs. Ich wusste nicht, dass hier einst Anna Constantia von Hoym wohnte, ehe sie durch eine Wette ihres Mannes zur Gräfin Cosel avancierte. Oder Naumburg, wo mir die Stifterfigur der Uta im Dom eine ganz neue Geschichte über sich erzählte...

Das Projekt ist abgeschlossen, die Ausstellung über die Architektur von sechs Regionen des Landes wandert nun durch Sachsen-Anhalt und darüber hinaus – ein Blick zurück, was war das Besondere an der Arbeit?

Überall erzählen Häuser Geschichte und Geschichten über Menschen ihrer Zeit. Nicht minder interessant sind die Begegnungen auf Reisen mit Leuten, die über ihre Städte, Gebäude und Geschichte berichten und einem das Herz öffnen. Es ist ein großes Privileg, an einem solch vielschichtigen und zugleich stringenten Projekt arbeiten zu dürfen: 100 Texte a 2.000 Satzzeichen pro Objekt. In diesen Rahmen mussten ohne Pardon die Informationen passen, mit denen wir versuchen, den Besuchern und Lesern sowohl die Augen für die baukulturelle Schönheit und Vielfalt Sachsens-Anhalts zu öffnen als auch Verständnis für moderne Architektur, auch in hervorragender Ergänzung zu alten Bauwerken, zu wecken. Diese Vermittlungsarbeit steht auch im 12. Jahr der Landesinitiative Architektur und Baukultur an vorderster Stelle. ◀



Foto: Petra Heise

Schloss und Park in Burgscheidungen, Objekt 95 von 100 Bauwerken aus 1000 Jahren, ARCHITEKTouREN durch Sachsen-Anhalt.

Klosterrundgang in Bernburg

Ausbildung trifft Praxis

► Am 11. April 2012 führte die Hochschule Anhalt an ihrem Standort Bernburg ihren ersten „Klosterrundgang“ im Jahr 2012 durch. Neben der Abschlusspräsentation von Projektarbeiten des Wintersemesters der Studiengänge MLA – Master of Landscape Architecture sowie Landschaftsarchitektur und Umweltplanung und der Ausstellung der Ergebnisse des bdla-Studentenwettbewerbs „Grünspange Zörbig“ wurde eine Bachelorarbeit öffentlich verteidigt.

Zum Abschluss des traditionell stattfindenden „Klosterrundgangs“ im Bernburger Johanniskloster hatte die Hochschule zu einem Gespräch „Berufsbild Landschaftsarchitektur 2020“ eingeladen. Zur Frage „Werden die Studenten an der Hochschule Anhalt so ausgebildet, dass sie einen guten Start in die berufliche Praxis haben?“ diskutierten Michael Stein, Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen-Anhalt e.V., Daniela Süßmann, Ihr Freiraumplaner/Freie Landschaftsarchitektin, Petra Heise, Architektenkammer Sachsen-Anhalt, Heike Mortell, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Matthias Pietsch, Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V. und Hochschule Anhalt, Katrin Schube, Freie Landschaftsarchitektin für den bdla Sachsen-Anhalt und Peer Weißenborn, SNOW Landschaftsarchitekten/Freier Landschaftsarchitekt unter Leitung von Prof. Joachim Möller gemeinsam mit Vertretern der Fachbereiche und Studenten.

Durch die gute Zusammensetzung des Podiums, das aus Vertretern von Berufsverbänden und -kammern, ehemaligen Studenten und heute freiberuflichen Landschaftsarchitekten, Büroinhaberinnen, die ehemalige Studenten beschäftigen, Denkmalpflegerinnen und Vertretern der Hochschule bestand, gab es einen kritischen Blick von außen und eine interessante und nachhaltige Diskussion über Ausbildungsinhalte, Bedarfe, den Hochschulstandort Bernburg und anderes mehr. Dabei ging es auch um die Profilierung der Hochschule, an der bereits heute die internationale Studentenschaft 24 Prozent ausmacht, und um die bessere Nutzung der Potenziale für interdisziplinäre Projektarbeit. Großen Raum nahm die Diskussion über eine berufliche Vorbildung der Studenten ein.

Derzeit ist im Fachbereich Landwirtschaft, Ökotoxologie und Landesentwicklung, zu dem der Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung gehört, die Professur für Landschaftsbau nicht besetzt. Darüber, dass dieses ein Mangel auf Kosten der Ausbildung der Studenten und deren Kenntnisse für die Praxis ist, herrschte große Einigkeit. Gemeinsam wollen Berufsverbände und die Kammer an die Hochschule herantreten und die Wiederbesetzung dieser Stelle fordern.

Die Ausbildung im Land zu fördern, ist Anliegen der Architektenkammer. Die Hochschule Anhalt mit ihren Standorten Bernburg und Dessau mit der Ausbildung von zukünftigen Architekten und Landschafts-



Foto: Petra Heise

Katharina Freund verteidigt ihre Bachelorarbeit über die Gestaltung eines Villengartens in Bad Seegeberg öffentlich.

architekten ist deshalb ein wichtiger Partner. In der Diskussion in Bernburg wurde deutlich, dass Hochschulleitung und Lehrkörper u.a. die Interdisziplinarität als Profilierung besser erkennen, fördern und ausbauen müssen, um im Konzert der Hochschullandschaft eine wichtige Rolle, wenn auch nicht die erste Geige zu spielen.

Der Gesprächsfaden ist aufgenommen, die Zusammenarbeit soll ausgebaut werden – die Veranstaltung war ein vielversprechender Auftakt. So wird es u.a. weiterführende Abstimmungen zu den Ausbildungsinhalten der Landschaftsarchitekten zwischen der Hochschule Anhalt, der Architektenkammer und dem bdla geben. Gemeinsam wird man auch darüber nachdenken müssen, warum von der Vielzahl der Absolventen dieser Fachrichtung nur ein geringer Teil Mitglied der Architektenkammer wird und aktiv in den Berufsverbänden mitarbeitet. ◀ Petra Heise



Foto: René Krug

Praktiker im Gespräch mit Prof. Joachim Möller.

VOB 2009 kompakt

Fortbildungen zur VOB 2009 Teil A und Teil B in Halle (Saale)

► Die sichere Anwendung der VOB gehört zum Handwerkszeug des Architekten. Und die Änderungen in der VOB 2009 sind schwerwiegend, zum Beispiel hinsichtlich produktneutraler Ausschreibungen und vielen anderem mehr. Die Nichtbeachtung von Vorschriften kann für den Auftraggeber zu Rückforderungen der Fördermittel führen und für den Architekten zum Haftungsfall werden.

Nach einem gut besuchten und von den Teilnehmern sehr gut bewerteten Seminar im Jahr 2011 wird Alexander Möllmann, täglich als Praktiker in der Verwaltung mit der VOB befasst, die neue VOB 2009 kompakt an zwei Tagen vorstellen.

**VOB/A 2009 -
Neue Regeln bei der Ausschreibung und Vergabe von Bauleistungen**
**VOB/B 2009 -
Grundlagen der Vertragsabwicklung von Bauleistungen**

Referent: Dipl.-Ing. (FH) Alexander Möllmann, Hannover
Gebühren: Mitglieder 75,00 EUR, Sonstige Teilnehmer 115,00 EUR
Termine: Donnerstag, 31. Mai 2012, 9:30 Uhr bis 17:00 Uhr
Freitag, 01. Juni 2012, 9:30 Uhr bis 17:00 Uhr
Ort: Mitteldeutsches Multimediazentrum Halle GmbH,
Mansfelder Straße 56, Halle (Saale)

Ausführliche Informationen im Internet: www.ak-lsa.de>> Veranstaltungsservice

Das Seminar VOB/A 2009 - Neue Regeln bei der Ausschreibung und Vergabe von Bauleistungen ist das Wiederholungsseminar aus dem Fortbildungsprogramm 2-2011. Die Veranstaltungen sind für Absolventen anerkannt - Thema 2: Vorbereitung, Ausführung und Koordination von Aufträgen. Sie können auch unabhängig voneinander gebucht werden. ◀

Neue Schwellenwerte zur Anwendung der VOF

► Alle zwei Jahre werden die Schwellenwerte zur öffentlichen Auftragsvergabe neu festgelegt. Grundlage dafür ist die Verordnung der EU Nr. 1251/2011 (Abl. L 319 vom 2.12.2011).

Mit Wirkung vom 22. März 2012 gelten nun auch in Deutschland im öffentlichen Auftragswesen neue, höhere Schwellenwerte für europaweite Auftragsvergaben. Die fünfte Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (VgV) wurde im Bundesgesetzblatt am 21. März 2012 veröffentlicht.

Die Schwellenwerte für die Anwendung der VOF betragen:

- für Liefer- und Dienstleistungsaufträge der obersten oder oberen Bundesbehörden sowie vergleichbarer Bundeseinrichtungen nach § 2 Nr. 1 VgV 130.000 EUR statt bisher 125.000 EUR,
- für alle anderen Liefer- und Dienstleistungsaufträge nach § 2 Nr. 2 VgV 200.000 EUR statt bisher 193.000 EUR. ◀

Quelle: Bundesgesetzblatt Teil I Nr. 14 vom 21. März 2012.

Wussten Sie schon? (5)

► Architekten, Landschaftsarchitekten, Stadtplaner und Innenarchitekten aus Sachsen-Anhalt arbeiten als Generalisten und in interdisziplinären Teams. Die Beitragsreihe „Wussten Sie schon?“, widmet sich ihren Spezialisierungen, Qualifizierungen und auch den Neuausrichtungen von Büros, bedingt durch den Wandel von Stadt, Land und Gesellschaft. Interessante und außergewöhnliche Aufgaben werden vor-

gestellt, über neue Trends der Arbeit berichtet. Daneben soll mit den Veröffentlichungen die Bildung von Netzwerken angeregt werden. Weiterhin sind alle Mitglieder aufgerufen, sich an diesem Austausch zu beteiligen. Die Reihe wird in diesem Heft fortgesetzt mit einem Bericht über eine besondere Aufgabe, die kulturellen und geschichtlichen Wissenszuwachs und Überraschungen mit sich brachte. ◀

Überraschung Kulturlandschaft

► Wussten Sie schon, dass im Oktober 1990 der Naumburger Dom in die „Liste der Kultur- und Naturgüter, die von der Bundesrepublik Deutschland zur Aufnahme in die UNESCO-Liste angemeldet werden“ aufgenommen wurde? Unter dem Thema „Der Naumburger Dom und die hochmittelalterliche Herrschaftslandschaft an Saale und Unstrut“ erarbeiten Kunstwissenschaftler, Historiker, Archäologen und Landschaftsarchitekten die Antragsunterlagen. Unser Beitrag ist dabei, im Betrachtungsraum die Kulturlandschaft und ihre Elemente zu erfassen und zu inventarisieren, wobei der Fokus auf der Zeit des Hochmittelalters liegt. Ziel ist es, die „outstanding universal values“, die „außergewöhnlich universellen Werte“, aufzuzeigen, die im Bearbeitungsgebiet auf die Thematik zutreffen.

DÄRR LANDSCHAFTSARCHITEKTEN erhielt 2009 zunächst den Auftrag der „Erfassung der historischen Kulturlandschaftselemente im Gebiet der Stadt Bad Kösen“ und 2011 die „Erfassung der historischen Kulturlandschaftselemente im Raum Freyburg“.

Als interdisziplinär arbeitendes Team brachten wir das Wissen und die Erfahrungen aus der Kunstwissenschaft, Geschichte, der Bau- und Gartendenkmalpflege, der Raumordnung, der Stadt- und Landschaftsplanung und der Verarbeitung von Daten in geographischen Informationssystemen in das Projekt ein. Vertreter des Auftraggebers „Förderverein Welterbe an Saale und Unstrut e.V.“ und Mitarbeiter des Landesamtes für Archäologie und Denkmalpflege Sachsen-Anhalt begleiteten den Arbeitsprozess und standen jederzeit für Konsultationen und Diskussionen der komplexen Materie zur Verfügung.

Zu Beginn der Arbeit stand das Ringen um die Definition des Ganzen und der Elemente im Einzelnen im Mittelpunkt. Die Landschaften Mitteleuropas wurden im Laufe der Jahrhunderte vom Menschen so intensiv beeinflusst und verändert, dass der Begriff Naturlandschaft durch den Begriff Kulturlandschaft ersetzt wurde. Einigung bestand schnell darin, dass es sich bei einem Kataster zur Inventarisierung von Kulturlandschaftselementen um die flächendeckende Momentaufnahme der heutigen Landschaft in der Gesamtheit aller Elemente handelt. Deren Ursprung kann dabei natürlich oder anthropogen sein. Die Ausprägung von Kulturlandschaftselementen und ihr Zusammenwirken stehen dabei immer im Bezug zur Entwicklung menschlicher Wirtschaftsweisen.

Neben der Auswertung der aktuellen Topographischen Karte konzentrierten sich die parallel laufenden Archivarbeiten auf die Beschaffung historischen Kartenmaterials. Die Auswertung dieser Karten stellt das Fundament der Arbeit dar. Sie wurden gescannt, nachbearbeitet und sowohl mit der aktuellen Topographischen Karte im Maßstab 1:10.000 als auch dem aktuellen Luftbild überlagert und verglichen. Die sich deckenden Befunde wurden, mit der ältesten vorliegenden Kar-

te beginnend (ältester, kartographisch belegbarer Befund), verortet und die verfügbaren Informationen in einer Datenbank abgelegt. Der Zugriff erfolgte über eine Verknüpfung der Elemente im Geografischen Informationssystem mit den entsprechenden Datenblättern in der Datenbank.

Die Auswertung der Archive hinsichtlich Bildmaterial, Schriften und Urkunden vervollständigte das entstehende Bild, erhellte Hintergründe und ermöglichte das Nachvollziehen von Entwicklungen der Kulturlandschaft, die heute auf den ersten Blick nur bruchstückhaft ablesbar sind. Das so erarbeitete Material wurde schließlich einer kritischen Prüfung durch eine Kartierung im Feldvergleich unterzogen.

Abschließend wurden die Elemente bewertet, ob sie im Kontext zum Antrag als „outstanding universal values“ angesprochen werden können und damit die „außergewöhnlich universellen Werte“ aufzeigen, die im Bearbeitungsgebiet für die Thematik zutreffen.

Mit 956 Elementen und davon 239 früh- und hochmittelalterlichen Kulturlandschaftselementen hat die Erfassung der historischen Kulturlandschaft im Arbeitsgebiet „Bad Kösen“ eine überraschende Dichte erbracht. Neben den allgemein bekannten und weithin sichtbaren Baudenkmalen konnten zahlreiche bisher unbekannte Objekte wie Altwälder, Altäcker, Triften, Kirchsteige, Altstraßen, Hohlen, Grenzelemente und Weinberge nachgewiesen werden. ◀

Matthias Därr

Matthias Därr ist Freier Landschaftsarchitekt in Halle (Saale). Er ist Vorsitzender der Landesgruppe Sachsen-Anhalt des bdla und Mitglied der IFLA. Seit 1990 betreibt er das Büro DÄRR LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, das seitdem ein breit gefächertes Aufgabenspektrum bearbeitet und realisiert hat, auch außergewöhnliches, wie die Erfassung von Kulturlandschaft.



Foto: J. Säckel

Weinbergmauern im Waldgebiet „Platten“, die gemäß Quellenbefund nach gezielter Suche wiedergefunden wurden.